

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

31.1.1914 (No. 30)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 30

Samstag, den 31. Januar 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Gerulphs-
anhang Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einsendungsgebühr: die 6mal gehaltene Beilage oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-
lei Verpfändung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliessung vom 20. Januar 1914 gnädigst bewogen gefunden, den Pfarrer Friedrich Manz in Brüglingen seinem Ansuchen gemäß behufs Übernahme der Stelle eines Pfarrers der evang. St. Nikolai-Gemeinde in Frankfurt a. M. mit Wirkung vom 1. März an aus dem Dienst der badischen Landeskirche zu entlassen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 8. Januar 1914 wurde Eisenbahnsekretär Joseph Brecht in Basel nach Pforzheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. Januar.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete 1912/13.

II.

Auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens ist hervorzuheben: In Deutsch-Südwestafrika wurden die Grundlagen für die Errichtung einer Landwirtschaftsbank geschaffen, die im Juli 1913 ins Leben trat. Die im Verhältnis zur Zahl der beteiligten Personen sehr reichlichen staatlichen Mittel, mit denen das Kreditinstitut von vornherein ausgestattet wurde, lassen erhoffen, daß das Bedürfnis der Farmer nach langfristigen Boden- und Meliorationskredit nunmehr gründlich befriedigt ist, um so mehr, als sich bei geordneter Wirtschaft und Verwertung in dem Rechte der Pfandbriefausgabe eine weitere sehr ergiebige Kreditquelle erschließen läßt. Die Landwirtschaftsbank hat auch die Aufgabe erhalten, den landwirtschaftlichen Betriebs- und Personenkredit unter Verwendung eines Teils ihres Grundkapitals zu organisieren. Die im Schutzgebiete bereits vorhandenen Ansätze einer genossenschaftlichen Organisation für die Befriedigung dieses Kreditbedürfnisses haben sich im allgemeinen nicht ungünstig weiter entwickelt, wenn auch das wichtigste dieser Institute, die Genossenschaftsbank in Windhof, durch einen von ihr nicht verschuldeten Abbruch ihrer Kreditverbindungen mit Deutschland in ihrer Tätigkeit ziemlich lahm gelegt war. In Deutsch-Ostafrika traten Bestrebungen auf, den landwirtschaftlichen Kredit in ähnlicher Weise wie in Deutsch-Südwestafrika zu organisieren, zu bestimmten Vorschlägen oder Vorlagen der Verwaltung kam es aber noch nicht.

Die Förderung der Kapitalinvestition in den Schutzgebieten und die möglichste Verhütung unsolider Gründungen von kolonialen Unternehmungen, die erweislich zu Rückschlägen in der Kapitalinvestition führen, haben die besondere Beachtung der Kolonialverwaltung gefunden. Im allgemeinen hat die Kapitalinvestition keinen großen Umfang angenommen. Hervorzuheben ist die Gründung der Südwestafrikanischen Bodenkredit-Gesellschaft mit 1 Million Mark Kapital und der Komono-Diamantengesellschaft mit 3 Millionen Mark Kapital. Neue Erhebungen über den tatsächlichen Umfang der Kapitalinvestition in den Schutzgebieten finden sich in einer Tabelle des statistischen Teils zusammengefaßt. Weitere Schritte, wie namentlich die eingehende Beratung der Mittel und Wege zur Kontrolle der Gründung kolonialer Unternehmungen durch die hierfür einberufene Ständige Wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung, fallen nicht mehr ins Berichtsjahr. Wohl aber wurde in diesem die Ständige Wirtschaftliche Kommission selbst durch eine weitgehende Umgestaltung für die Lösung solcher Aufgaben geeigneter gemacht. Unter beträchtlicher Vermehrung der Mitgliederzahl wurde erzielt, daß nunmehr die für die wirtschaftlichen Beziehungen unserer Schutzgebiete mit dem Mutterlande wichtigeren Zweige der deutschen Volkswirtschaft mit tunlichster Berücksichtigung der deutschen Bundesstaaten in der Kommission vertreten sind. Die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen der Schutzgebiete mit dem Mutterlande soll nun auch die besondere Aufgabe dieser Kommission bilden. Über den Börsenverkehr in kolonialen Wertpapieren ist nur zu berichten, daß die Umsätze im Zusammenhange mit der insolge

der politischen Unsicherheit allgemein ungünstigen Börsenkonjunktur zurückgegangen sind. Eine der wichtigsten allgemeinen Grundlagen der Kolonialwirtschaft, das Verkehrswesen, ist in seinen verschiedenen Zweigen wieder erheblich gefördert worden. Der Eisenbahnbau und -betrieb hat in allen afrikanischen Schutzgebieten Fortschritte aufzuweisen, namentlich in Deutsch-Ostafrika, wo die Tanganjika-Eisenbahn am Ende des Berichtsjahres bis zur Kilometer 848 fertiggestellt war. Im Norden des Schutzgebietes wurde die Neubaustrecke der Hambarabahn Bufo-Mosaji vollendet, auch wurden Vorarbeiten für die weitere Fortsetzung der Bahn unternommen. Für eine Südbahn und eine Eisenbahn nach Ruanda wurden Erkundungsarbeiten gemacht. Die Betriebsergebnisse der Zentralbahn waren gut, bei der Hambarabahn machte sich der Wegfall der Baufrachten bemerkbar.

In Deutsch-Südwestafrika wurde der Umbau der Strecke Karibib-Windhof beendet, ebenso der Bau der Nord-Südbahn, auf den neu erbauten Bahnstrecken wurde der Betrieb, allerdings erst zum Teil, aufgenommen. Die Betriebsergebnisse der Ostbahn waren infolge der Vermehrung der Kupferförderung gut. In Kamerun hat die Nordbahn eine günstige Verkehrsentwicklung aufzuweisen, an der Mittelbahn wurde weitergebaut. In Togo wurde der Anschluß an Atakpame erreicht; für neue Trassen wurden Vorarbeiten gemacht. Die Betriebsergebnisse der fertigen Strecken waren günstig. Für den Seeschiffsverkehrsverkehr der Schutzgebiete waren der Neubau der Landungsbrücke in Swakopmund, der allerdings erst zum Teil fertiggestellt wurde, der Hafenausbau in Langa, die Errichtung der neuen Landungsbrücke in Lome und die Hafenaubarbeiten in Duala von Bedeutung. Für die neue Landungs- und Hafenanlage in Lüderitzbucht wurden Vorarbeiten gemacht. Für den Seeschiffsverkehrsverkehr unserer Südsee-Schutzgebiete war es wichtig, daß die regelmäßige Dampferverbindung Sydney-Tutuila-San Franzisko wiederhergestellt wurde. Im Post-, Telegraphen- und Kabelverkehr sind bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen. Abgegeben von der weiteren Ausgestaltung des Post- und Telegraphenwesens in den einzelnen Schutzgebieten war die Legung des Kabels der Deutsch-Niederländischen Kabelgesellschaft von Monrovia nach Lome und Duala von großer Bedeutung. Kamerun und Togo sind nunmehr die ersten Schutzgebiete, die eine deutsche Kabelverbindung mit der Heimat besitzen. In Deutsch-Neuguinea ist eine funktentelegraphische Verbindung zwischen der Insel Angaur und der Insel Yap hergestellt worden, die ja mehrfach an das Weltkabelnetz angeschlossen ist.

Unter den einzelnen Zweigen der Kolonialwirtschaft steht die landwirtschaftliche Produktion obenan, amentlich wenn man nicht bloß an die Ausführproduktion denkt, bei welcher ja die Diamanten an erster Stelle stehen. Bei den Eingeborenenkulturen ist außer ihrer großen Bedeutung für die Ausfuhr stets der eigene Verbrauch der Eingeborenen zu berücksichtigen. Durch die Versorgung der Eisenbahnarbeiter mit Lebensmitteln haben die Eingeborenenkulturen noch einen besonderen Anreiz erfahren.

Reichstag.

* Berlin, 29. Jan. Am Bundesratstag: Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Dr. Raempp eröffnet um 1 Uhr 15 Min. die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Titel Gehalt des Staatssekretärs. Hierzu liegen bis heute 17 Resolutionen vor.

Abg. Hoelsch (kons.): Wenn auch unsere Handelsvertragsstaaten keine endgültigen Entscheidungen getroffen haben, so ist doch inoffiziell laut geworden, daß sie keineswegs bereit sind, die Handelsverträge mit uns so ohne weiteres zu erneuern. Die Ergebnisse unserer Wirtschaftspolitik sind erfreulich. In der Landwirtschaft ist der Getreidebau ungeheuer ausgedehnt worden. Der Viehbestand ist um 126 Prozent seines Wertes gestiegen. Diese enorme Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft war nur unter dem Schutz der Zoll möglich. Allerdings beläuft sich die Einfuhr an Nahrungsmitteln auf fast eine Milliarde. Darunter befinden sich hauptsächlich Stoffe, die zur Ernährung unserer Viehbestände notwendig sind, also Futtermittel. Von der fortschreitenden inneren Kolonisation ist die Zunahme der Anbaufläche für Futtermittel nicht zu erwarten. Je kleiner der

Betrieb, desto größer der Roggenbau! Wir halten daran fest, daß, wenn die Zollpolitik für den Osten überhaupt ein Ergebnis haben soll, das System der Einfuhrzölle beibehalten werden muß. Die fortgesetzten Debatten der Linken müssen auf das Ausland aufschreckend wirken. Wenn behauptet wird, daß Russland uns die Getreidepreise diktieren und die Saisonarbeiter vorenthalten könne, so trifft das nicht zu. Auch der preussische Landwirtschaftsminister hat erklärt, daß Russland nach wie vor für 10½ Monate Rasse für Arbeiter ausstellen werde.

Abg. Oestermann (wirtsch.): Der große Fehler an der Landwirtschaft liegt darin, daß, wenn die Landwirtschaft in einem Zweig eine Zeitlang rentabel ist, bald eine Überproduktion eintritt, und dieser Zweig ganz unrentabel wird. Der Bauernbund hat von jeher Schutzpolitik getrieben, insbesondere für Hopfen, Gemüse, und Obstbau. Auch ein Milch- und Rindviehzoll ist notwendig. Die Frage der inneren Kolonisation darf nicht als Schlagwort in die Massenversammlungen geworfen werden. Die Güterfälscherei ist für den Bauernstand außerordentlich gefährlich. Ich habe nicht Rechts oder Links zu vertreten, sondern das Wohl des Bauernstandes. Wir haben den gemeinsamen Kampf zu führen gegen den inneren Feind, gegen die Sozialdemokratie.

Abg. Bruhn (Npt.): Die Regierung hat viel zu wenig übrig für den Mittelstand. Besonders müssen die Handwerker geschützt werden, die durch die Rücksichtslosigkeit der Terrainspekulanten und Schwindelbauunternehmer ausgebeutet werden. Dagegen müssen gesetzliche Maßnahmen ergriffen werden, ebenso gesetzliche und steuerliche Maßnahmen gegen das Überhandnehmen der Warenhäuser. Der Forderung, die Strafbestimmungen bei Streiks zu verschärfen, können wir nicht zustimmen, da wir die bestehenden Gesetze für ausreichend halten. Bei den Versicherungsämtern wird eine bedauerliche Rentenquetscherei betrieben. Das offiziöse Nachrichtenwesen muß verstaatlicht werden. Das W. T. B. bezeichnete jüngst die Behauptung des Abg. Werner, daß Wolff-Depeschen vor der Veröffentlichung dem Bankhaus Meißner vorgelegt würden, als aus der Luft gegriffen. Das W. T. B. scheint gewisse Vorgänge von 1900 vergessen zu haben, wo gerichtlich festgestellt wurde, daß mehrfach Depeschen dem Bankhaus Meißner vorgelegt worden sind.

Ministerialdirektor Dr. Caspar gibt Auskunft über einen von dem Korredner angeführten Fall von sogenannter Rentenquetscherei. Es handelte sich hierbei lediglich um die Entziehung einer Zulassung.

Abg. Dr. Erdmann (Soz.): Wir beurteilen auch das blinde Vorwärtstreben in der Sozialpolitik. Wir wollen den Reichtum der Millionäre nicht noch weiter erhöhen, sondern die Arbeiter zu zufriedenen Menschen machen.

Abg. Giesberts (Zentr.): Die Sozialdemokratie hat den Gewerkschaftsgedanken in Parteischablonen gepreßt. Ich weise den Vorwurf zurück, die christlichen Arbeiter handelten freventlich, wenn sie eine besondere Gewerkschaft bilden und sich nicht der Sozialdemokratie angeschlossen haben. Jetzt, wo die Arbeiter geschlossen sein sollen, um die Angriffe gegen die Koalitionsfreiheit abzuwehren, bringt die Sozialdemokratie wieder Zwiespalt in ihre Reihen.

Abg. Schmalbach (natl.) wünscht, daß die in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Personen den in diesen Betrieben fest Angestellten gleich gestellt werden. Außerdem bittet er den Reichskanzler, uns eine Denkschrift über die bisherigen Rechtsverhältnisse der außerhalb des Beamtenverhältnisses in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Personen vorzulegen. Auf das Streikrecht verzichten die auf nationaler Ebene stehenden Arbeiter von selbst. Wir hoffen, daß unser Antrag auf Vorlegung einer Denkschrift zu einem Friedensinstrument zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern werden wird.

Staatssekretär Delbrück: Der fortschrittlichen Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Regelung der Verhältnisse der Staatsarbeiter stehen die verbündeten Regierungen noch ablehnend gegenüber. Dagegen bin ich bereit, gemäß dem nationalen Antrag eine Denkschrift vorzulegen.

Abg. Vogt-Gall (kons.): Die Darlegungen des Abg. Gotthein über die Zustände in der Landwirtschaft sind unzutreffend. Es wäre endlich an der Zeit, der Forderung einer Wühlenumsatzsteuer näher zu treten. Zur inneren Kolonisation eignet sich bei weitem nicht jedes Gelände. Die wahren Freunde des Mittelstandes sitzen nicht auf der linken, sondern auf der rechten Seite.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt, vorher kurze Anfragen.

Abg. Wassermann (natl.) stellt fest, daß Abg. Oestermann seine heutige Rede weder im Namen noch im Auftrag der nationalliberalen Partei gehalten hat. Vielmehr habe die Fraktion einstimmig beschlossen, das Hospitantentum mit dem Abg. Oestermann aufzuheben. (Andauernde Heiterkeit.) — Schluß 6¼ Uhr.

Politische Übersicht.

Aus der Sächsischen Zweiten Kammer.

Dresden, 29. Jan. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in der Nachmittagsitzung, welcher auf der Tribüne der Kronprinz bewohnte, mit zwei Interpellationen und einem Antrage betreffend den Schutz der Arbeitswilligen und Sicherung des Koalitions-

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

rechte usw. Abgeordneter Kaiser, der die nationalberale Interpellation begründete, erkannte an, daß vielfach Terrorismus gegen Arbeitswillige ausgeübt wird. Seine Freunde seien jedoch gegen jede Ausnahme-gesetzgebung, gegen die Beseitigung des Streikrechts und gegen das Verbot des Streikpostenstehens. Zur Bekämpfung der zweifellos bestehenden Mißstände genügt die strafgesetzlichen Bestimmungen, wenn sie nur in der Praxis richtig angewandt würden. Abgeordneter Feld vertrat in der Begründung der sozialdemokratischen Interpellation die Forderung der absoluten Koalitionsfreiheit. Der Redner kam auch auf die Teilnahme des Königs von Sachsen an der Leipziger Versammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller zu sprechen und behauptete, der König habe sich auch für das Verbot des Streikpostenstehens ausgesprochen. Staatsminister Bightum von Göttsch legte Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß der König auf der Leipziger Versammlung scharfmacherische Pläne entwickelt habe. Seine Rede des Königs sei nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und weder vorher noch nachher fixiert worden. Sie enthalte keine programmatischen Erklärungen, sondern nur eine Sympathieumgebung für die Industrie. — Nachdem der Abgeordnete Böhm (konf.) den Antrag seiner Partei betreffend den Schutz der Arbeitswilligen und die Freiheit des Gewerbebetriebs begründet hatte, erwiderte Staatsminister Graf Bightum von Göttsch, daß Koalitionsrecht sei eine notwendige Waffe, die beiden Parteien in voller Parität genährt werden müsse. Es dürfe jedoch kein Koalitionszwang daraus werden. Die bestehende Gesetzgebung reiche nicht allenthalben aus, um den Terrorismus gegen die persönliche Freiheit zu unterdrücken. Es bedürfe einer Änderung des Strafgesetzbuches und er sei bereit, im Bundesrat dafür einzutreten. Er stimme in dieser Hinsicht mit den Ausführungen des Reichskanzlers überein. Zur Schaffung einer besonderen Landesstreikpolizei liege kein ausreichendes Bedürfnis vor. Hierauf wies Justizminister Dr. Nagel die heftigen Angriffe auf die Justizverwaltung wegen eines Erlasses zur Beschleunigung des Strafverfahrens bei den sogenannten Massendelikten zurück. Selbstverständlich lehne die Regierung jede Parteijustiz mit Entschiedenheit ab und stehe den wirtschaftlichen Kämpfen durchaus mit beschränkten Armen gegenüber. Die weitere Besprechung wurde vertagt.

Sozialdemokratische Straßendemonstrationen in Braunschweig. Berliner Morgenblätter melden aus Braunschweig: Am Donnerstag nachmittag hielten die Sozialdemokraten in verschiedenen Stadtteilen Versammlungen ab, um gegen das Dreiklassenwahlrecht zu protestieren. Nach Schluß der Versammlungen zog eine nach Tausenden zählende Menge durch die Straßen an dem Residenzschloß vorbei, wo sie auch versuchten unter Schüssen auf das allgemeine Wahlrecht in den Schloßhof einzudringen; letzterer war aber abgeperrt. Am Steinweg kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Kundgebern und der Polizei. Die Polizei räumte den Steinweg und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Zum Rücktritt der elsass-lothringischen Regierung. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission der 2. elsass-lothringischen Kammer erklärte, laut „Straßb. Post“, Unterstaatssekretär Mandel, daß die gegenwärtigen Mitglieder der Regierung ihre weitere Tätigkeit bis zu der aus Berlin zu erwartenden Entscheidung nur als die eines Geschäftsministeriums auffassen könnten. Die Budgetkommission begann die Beratung des Etats der Verwaltung des Inneren und schloß mit der Beratung des Etatsgesetzes die Kommissionsberatung des Budgets ab. Für den Verband für Jugendpflege werden 10 000 Mark gefordert, die die Budgetkommission einmütig gestrichen hat. Man könne sich nach Zahlen von der Tätigkeit eines Verbandes, in dessen Komitees Zivilverwaltung mit dem Militär zusammenwirke, nichts versprechen. Von fortschrittlicher Seite wurde erklärt, zur Verpreßung der elsass-lothringischen Jugend seien keine Landesmittel verfügbar. Auch prinzipielle Bedenken gegen den Geist der staatlichen Jugendpflege wurden erhoben. — Am kommenden Dienstag beginnt die 2. Lesung des Etats im Plenum.

Aus Meer und Marine.

Deutsche Rangliste, umfassend das gesamte aktive Offizierskorps der deutschen Armee und Marine (einschließlich der Sanitäts- und Veterinär-, Jäger-, Feuerwerks- und Festungsbaufachoffiziere, sowie der wiederberwendeten Offiziere und Sanitätsfachoffiziere z. D.) und seinen Nachwuchs mit den Dienstalterslisten der Generale bezw. Admirale und Stabsoffiziere, und alphabetischen Namensverzeichnissen sämtlicher Offiziere des Landheeres und der Marine. Durch Nachtrag ergänzt auf den Stand vom 2. Januar 1914. (Über 900 Seiten. Preis latoniert M. 3.—, in rotes Leinen gebunden M. 3.75. Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. Gr.) — Wieder tritt die allseitig geschätzte Deutsche Rangliste in einer Neuausgabe an die Öffentlichkeit. Wieder ist der Umfang vergrößert und der Inhalt durch mancherlei wertvolle Neuerungen verbessert worden. Und diese Rangliste geht nicht nur das Offizierskorps und die ihm nachstehenden Kreise an, jeder gute Deutsche wird ihr ein freundliches Willkommen bereiten, in ihr nicht nur ein Namensverzeichnis von Truppenteilen, Behörden und Persönlichkeiten sehen, sondern sie als den einzigen umfassenden Ratgeber bewerten, der über die gesamte deutsche Wehrmacht zu Wasser und zu Lande Auskunft gibt. Gerade nach den großen, durch die Wehrvorlage hervorgerufenen Veränderungen, die sich auf alle Bundeskontingente erstrecken, ist die Deutsche

Rangliste besonders unentbehrlich. Sie darf mit Recht als ein im besten Sinne nationales Werk angesehen werden, dessen neuer Jahrgang in weiten Kreisen, zumal bei dem erstaunlich billigen Preise wiederum große Verbreitung finden wird.

Ausland.

Budapest, 29. Jan. Der Landesindustrieverein lehnte es ab, sich dem zu bildenden deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbund anzuschließen. Vizepräsident von Ullmann begründete den Entschluß mit der Behauptung, daß Deutschland Ungarn gegenüber eine Wirtschaftspolitik befolge, die kaum als freundschaftlich bezeichnet werden könne. Das System der Einfuhrsperre richte sich gegen den ungarischen Getreideimport.

Paris, 30. Jan. Der „Figaro“ erzählt, daß das englische Königspaar voraussichtlich in der zweiten Hälfte des April nach Paris kommen wird.

Paris, 28. Jan. Die Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Petersburger Meldung des „Echo de Paris“, wonach die Putilow'schen Werke von der Firma Krupp angekauft worden seien. Der „Temps“ will wissen, daß es sich nicht um einen eigentlichen Ankauf dieser Werke durch die Firma Krupp handle, sondern um eine Kapitalsermehrung der Putilow'schen Werke, welche von Krupp über die Deutschen Bank gezeichnet werden sei. Das Ergebnis wäre übrigens das gleiche, da die Gruppe durch die von ihr geschaffene Kapitalsermehrung die Leitung des ganzen Unternehmens in die Hand bekäme. Man könne sich nicht beruhigen, daß eine Bestätigung dieser Nachricht in Frankreich einen schlechten Eindruck hervorrufen würde. In welchem Maße der Wechsel in der Leitung der Putilow'schen Werke eine Rückwirkung auf das Geheimnis der französischen Patente und der französischen Erzeugungsverfahren ausüben könnte, sei eine sachmännische Frage; aber daneben gebe es auch eine politische Frage, welche zwischen Frankreich und Rußland mit vollem Recht erörtert werden müsse. Es sei unbestreitbar, daß im Laufe der letzten Monate die französische Industrie bei den Bestellungen der russischen Regierung keineswegs begünstigt worden sei. So entfallen von den Bestellungen Rußlands für die Kriegsstille im Ausland 69 Millionen Rubel auf Deutschland, 67 Millionen auf England und nur 57 Millionen auf Frankreich. Ferner müsse darauf hingewiesen werden, daß Rußland bezüglich der Mobilisierung und der Schienenwege nicht alles getan habe, was es hätte tun können. Frankreich gewähre Rußland seinen Beistand, ohne zu feilschen, und es beweise dies gerade jetzt. Die ungeheure Anleihe von mehreren Milliarden, deren erster Teil bald zur Ausgabe gelangen soll, dürfe nicht bloß vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet werden; diese Anleihe bilde einen Teil der Gesamtpolitik und dies erfordere, daß beide Vertragsparteien sich einträchtig verständigen, um das Endergebnis vorzubereiten. Man würde auf diese Weise Mißtraue vermeiden, für welche die Angelegenheit der Putilow'schen Werke ein bedauerliches Beispiel bilde. — Die „Liberté“ behauptet, daß in Petersburg, Berlin und London seit fünf Monaten Verhandlungen wegen Abtretung der Putilow'schen Werke an ein von den Firmen Krupp und Widlers gebildetes englisch-deutsches Syndikat geführt werden. Diese Besprechungen seien, falls sie nicht bereits zum Ziele geführt hätten, jedenfalls ihrem Abschluß nahe. Der Bau neuer Fabriken, der Ankauf von Grundstücken, die Verteilung der Erzeugung zwischen Krupp und Widlers seien bereits vollzogene Tatsachen. Das Blatt hebt hervor, daß die Meldung in französischen Kreisen eine tiefergehende Erregung hervorgerufen habe; denn es wäre eine überaus ernste Sache, wenn die fremde und namentlich die deutsche Industrie von Rußland Bestellungen für seine nationale Verteidigung erhielte, bis bisher, in amtlicher oder privater Form die beiden verbündeten Nationen zusammen gearbeitet hätten.

Washington, 30. Jan. Ein in Tudereton in New-Jersey von der Station Cincinsee in Hannover eingetroffenes Funkentelegramm des Deutschen Kaisers an den Präsidenten Wilson, in dem der Kaiser die Hoffnung ausdrückt, daß die drahtlose Verbindung ein neues Band zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bilden werde, beantwortete Präsident Wilson mit einem an den Kaiser gerichteten Telegramm: Ich bin erfreut, Eurer Majestät huldvolle Grüße zu empfangen, die durch die neue transatlantische Funkenstation überandt worden sind. Ich beglückwünsche Eure Majestät zu diesem neuen Wege einer engeren Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte gestern abend dem Vortrag des Professors Dr. Koller im Altertumsverein an.

Im Laufe des heutigen Tages hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb sowie der Minister Dr. Rheinboldt und Dr. Freiherr von Bodman.

**** Das Finanzministerium hat auf Grund von § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 6. Januar 1912, den Eisenbahnrat betreffend, an Stelle der verstorbenen Herren Geheimrat Dr. Karl Reich in Mannheim, Oberbürgermeister Dr. Karl Wildens in Heidelberg und Oberbürgermeister Paul Martin in Mannheim die Herren Kommerzienrat Emil Engelhard in Mannheim, Präsident der Handelskammer daselbst und Mitglied der Ersten Kammer der Landstände, sowie Professor Hermann Summei in Karlsruhe, Mitglied der Zweiten Kammer der Landstände, zu Mitgliedern des Eisenbahnrats, ferner Herrn Oekonomierat Bürgermeister Friedrich Sängger in Diersheim, Mitglied der Ersten Kammer der Landstände, zum Ersatzmann für den letzteren Herrn ernannt.**

**** Durch die Presse sind in letzter Zeit wiederholt Angriffe gegen die Preussische Eisenbahnverwaltung wegen Bevorzugung der linksrheinischen Bahnwege im Schnell- und Eilzugsverkehr zum Nachteil der badischen Staatsbahnen gegangen. Von zuständiger Seite wird uns hierzu folgendes mitgeteilt:**

Nachdem mit der am 1. Mai 1907 erfolgten Einführung der Personalarifreform auf den deutschen Eisenbahnen die bis dahin in Baden bestandene Kilometerhefteeinrichtung, die von den Verwaltungen der Reichsbahnen und der Pfalzbahn als für ihren Verkehr nachteilig empfunden wurde, beseitigt worden war, hat der Preussische Minister der öffentlichen Arbeiten und Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen aus besonderem Anlaß der badischen Staatsbahnverwaltung ausdrücklich seine Bereitwilligkeit erklärt, die beiden Rheinseiten hinsichtlich der Zuweisung direkter Züge und Wagen in dem über die Preussische Staatsbahnen sich bewegenden Verkehr-bezüglichen derjenigen Verbindungen, in denen ein Wettbewerb der beiden Rheinseiten besteht, unter Berücksichtigung der Verkehrsbedürfnisse paritätisch zu behandeln, zwar nicht in dem Sinne, daß jedem Zug auf der einen Seite auch ein Parallelzug auf der anderen Seite entsprechen solle, sondern dergestalt, daß die beiden Rheinseiten im allgemeinen an dem Wettbewerbsverkehr möglichst gleichmäßig beteiligt werden sollten. Diese Zusage ist auch lokal eingehalten worden.

Die badische Staatsbahnverwaltung, die fortgesetzt aufmerksam die Personenverkehrsbeziehung auf den mit ihr im engeren und weiteren Wettbewerb stehenden Nachbarbahnen verfolgt, hat es denn auch erreicht, daß sowohl die mittelbaren und unmittelbaren Zugverbindungen, als auch die direkten Wagenläufe für die rechte Rheinseite in der Hauptsache gleichwertig mit der linken Rheinseite gestaltet wurden. Die linke Rheinseite besitzt im Verkehr mit Berlin sowohl in der Zahl der Zugverbindungen, wie auch der Wagenläufe einen Vorsprung, dessen Erklärung und Begründung in dem Umfange zu erblicken ist, daß sich in den Reichslanden weit mehr norddeutsche Beamte und Offiziere als in Baden aufhalten und daß die obersten Verwaltungsbehörden des Reichslandes ihren Sitz in Berlin haben, was auf den vermehrten Verkehr dahin von Einfluß ist; auf der anderen Seite ist im Verkehr mit Hamburg die rechte Rheinseite mit mehr Zugläufen und direkten Wagen bedacht. Das Verhältnis in diesen Verkehren stellt sich folgendermaßen:

Was zunächst den Verkehr mit Berlin anlangt, so hat die linke Rheinseite einen Vorsprung mit der Durchführung ihrer Züge D 42/41 mit I./III. Klasse nach der inneren Schweiz und mit der Führung eines Schlafwagens schon ab Berlin; außerdem sind die durchlaufenden Wagen nach Genf und Brügge in den Zügen D 180/179 höher zu bewerten, als die rechtsrheinischen nach Chur in den Zügen D 2/1.

Im Verkehr mit Holland und dem Rhein sind die Zugverbindungen und Wagenläufe ziemlich gleichwertig. Baden hat hier seit 1. Mai 1913 die III. Klasse nach Italien, die die linke Rheinseite entbehrt.

Im Verkehr mit Hamburg ist die rechte Rheinseite nach Zahl und Wert der Wagenläufe erheblich im Vorteil zum Ausgleich für den Vorsprung, den die linke Rheinseite im Verkehr mit Berlin hat. Differenziert ergibt sich bezüglich der auf beiden Rheinseiten insolge Wagenverkehrs bestehenden direkten Verbindungen folgendes Bild:

Im Verkehr mit der Schweiz und Italien laufen über die linke Rheinseite in 70 direkten Verbindungen 19 Wagen I./II. Klasse, 7 Wagen III. Klasse, 2 Wagen I./III. Klasse und 8 Schlafwagen des nur im Winter verkehrenden Riviera-Lloyd-Expreszuges; von diesen Wagen kommen nördlich über Frankfurt hinaus 16 Wagen I./II. Klasse, 4 Wagen III. Klasse und die 8 Schlafwagen des Riviera-Lloyd-Expreszuges. Auf der rechten Rheinseite laufen in 62 direkten Verbindungen 22 Wagen I./II. Klasse, 2 Wagen I./III. Klasse und 4 Wagen III. Klasse; von den durchlaufenden Wagen kommen nördlich über Frankfurt hinaus 16 Wagen I./II. Klasse, 2 Wagen I./III. Klasse und 2 Wagen III. Klasse. Das Mehr von 8, mit direkten Wagenläufen ausgestatteten Verbindungen der linken Rheinseite, rührt von der Führung des Lloyd-Riviera-Expreszuges über die linke Rheinseite her; die rechte Rheinseite ist nur am Berliner Zugteil mit der Strecke Mannheim—Mitte Rhein beteiligt.

Es ist hierbei noch zu beachten, daß der Riviera-Lloyd-Expresz ein nur während der Wintermonate verkehrender Zugzug ist, daß vor einigen Jahren zeitweise ein Teil dieses Zugs über die badische Bahn bis und ab Basel verkehrte, daß dieser Zugteil jedoch im Einverständnis mit der badischen Staatsbahn wieder aufgegeben wurde, weil seine Benutzung außer jedem Verhältnis zu den Kosten stand.

Das gegenseitige Verhältnis zwischen der Reichsbahn und der preussischen Staatsbahn einerseits, der badischen Staatsbahn andererseits ist ein durchaus freundschaftliches. Auch bei der Ausgestaltung der Ost-Westverbindungen im Verkehr von Straßburg und Wülhausen und weiterhin mit der Schweiz, Tirol, Württemberg usw. über die Schwarzwald- und die Gollentalbahn sowie über die Strecke St. Ludwig—Basel—Waldshut—Singen findet die badische Staatsbahn freundschaftliches Entgegenkommen bei der Reichsbahn.

Aber Wünsche und Beschwerden, die sich auf bestimmte, mit dem Wettbewerb im Personenverkehr im Zusammenhang stehende Fragen, insbesondere auch der Fahrplangestaltung, beziehen, treten in der Regel zunächst die

beteiligten Direktionen mit einander ins Benehmen; wenn hierbei ein Ausgleich der Ansichten und Interessen sich nicht erreichen läßt oder in einzelnen Fällen, wenn es sich um besonders wichtige Fragen handelt gleich von Anfang an, findet ein Benehmen zwischen den beteiligten Ministerien statt, wobei bisher noch stets eine Verständigung zu erreichen war. Von Bedeutung ist ferner, daß im vorigen Jahre auf Antrag der badischen Regierung eine Abmachung unter den deutschen Bundesregierungen mit Staatsbahnbefehl wegen Abhaltung regelmäßiger Konferenzen von Vertretern dieser Regierungen getroffen worden ist. Auf die Tagesordnung dieser Konferenzen können allgemeine Fragen aller Art angemeldet werden, insbesondere also auch solche, die das Verhältnis der Eisenbahnen unter einander betreffen. Auch ist es zulässig, auf die Eisenbahnen bezügliche Streitfälle von finanzieller oder wirtschaftlicher Bedeutung unter einzelnen Bundesregierungen auf die Tagesordnung zu bringen, um durch eine unerbittliche Aussprache hierüber einen Ausgleich der Gegensätze zu versuchen.

Nachdem, wie bereits bemerkt, die Wünsche der badischen Staatsbahn wegen poritätlicher Behandlung in dem über die Rheinwege sich bewegenden Wettbewerbsverkehr im wesentlichen erfüllt worden sind, hat das badische Finanzministerium bisher keinen Anlaß gehabt, in dieser Angelegenheit sich an die Regierungskonferenz zu wenden. Hervorzuheben ist noch, daß es der übereinstimmenden Absicht der beteiligten Regierungen entspricht, daß, wie im Güterverkehr, für den sich die deutschen Staatsbahnen dem Ausland gegenüber zu einer Tarifgemeinschaft zusammengehangen haben, auch im Personenverkehr die deutschen Verwaltungen ihre Meinungsverschiedenheiten in allen wichtigeren Fällen unter einander austragen und den ausländischen Bahnen gegenüber nicht als sich gegenseitig betämpfende Interessenvertretungen auftreten.

Die badische Staatsbahn wird, wie bisher, gerne bereit sein, Wünsche, die die Verbesserung der Fahrpläne, verhältnisse auf ihren im Wettbewerb mit anderen deutschen Staatsbahnen stehenden Strecken bezwecken, auf ihre Berechtigung zu prüfen und sie zutreffendenfalls den anderen beteiligten Eisenbahnverwaltungen gegenüber mit Nachdruck zu vertreten. Unbegründete allgemeine Vorwürfe gegen die Leitung der Preussischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen, wie sie in den eingangs erwähnten Zeitungsartikeln enthalten waren, sind aber jedenfalls nicht geeignet, solche Verhandlungen zu erleichtern und zu fördern.

Aus der Residenz.

R. Großherzogliches Hoftheater. Den Reueinstudierungen mehrerer Meisterwerke Mozarts ließ Hofkapellmeister Cortolozzi gestern jene der Corneliusschen Oper „Der Barbier von Bagdad“ folgen — eine Tat, die um so größeres Interesse verdient, als das Karlsruher Hoftheater einst unter Motil eine nicht unwesentliche Rolle in der Schicksalsgeschichte des Werkes spielte. Das war zu einer Zeit, in der die Meinungen über die musikalische Bedeutung des Komponisten noch geteilt waren. Heute darf sich die Musik Corneliuss insbesondere jene zum „Barbier“ der verdienten Wertschätzung erfreuen. Und dennoch betrachten die Theater die Aufführungen des „Barbiers“, des „Cid“ oder gar der „Günther“ jumeist als Akte pflichtgemäßer Pietät. Ein anerkanntes Bürgerrecht hat keine dieser Opern, auch der „Barbier“ nicht, im Repertoire der Bühnen errungen. Auch die Bearbeitung und die nachdrückliche Fürsprache und Förderung, die Motil und Levi dem letzteren Werke angedeihen ließen, vermochten daran nichts zu ändern. Der Grund dafür ist nicht in der Musik zu suchen, deren inhaltliche und formale Vorzüge heute unbestritten sind, sondern in der blutarmen, breitausendergezerrten Handlung und in der vielfach bonalen, geschraubten und schwülstigen Textfassung. Vor allem hat Cornelius, der seine dichterische Gestaltungskraft überschätzte, in der Charakterisierung der Titelrolle, auf der die Wirkung des Werkes beruht, nicht das erreicht, was ihm vorgeschwebt haben mag. In der von Cornelius als Stoffquelle benutzten Erzählung aus „1001 Nacht“ ist die Freundschaft Abu Fassans für Nureddin durch die Erwähnung von Wohlthaten motiviert, die der Barbier vom Vater Nureddins empfangen hat. Durch Weglassung dieses wichtigen Moments der Dankbarkeit beraubte Cornelius die Gestalt des Barbiers und damit auch die Handlung des Stückes der dramatischen Wahrscheinlichkeit, denn es ist durchaus unlogisch, anzunehmen, daß Abuls Freundschaft auch die Zurückweisung überdauert, die ihr durch Nureddin zuteil wird. Sodann erscheinen aber auch die Tiraden Abuls, seine Phraserei und seine Übertreibung zu ausdringlich und merkwürdig, um eigentlich humoristisch zu wirken. Auch die Liebesklagen Nureddins im ersten Akt sind länger ausgezogen als der Wirkung der Handlung zuträglich ist, und es bedarf schon der ganzen Schönheit und des innerlichen Gehaltes der Corneliusschen Musik, um den Hörer diesem Liebesjammer gegenüber nicht ungeduldig werden zu lassen. Die gestrige Aufführung verwischte diese Mängel nur unvollständig. Eine straffere Regieführung hätte, was die szenischen Vorgänge anbelangt, manches fröhlicher und leichter, weniger schwer und ungelent gestalten können. Eine sehr anerkennenswerte Interpretation erfährt das Werk nach der musikalischen Seite hin. Das Orchester spielte glänzend, unter sorgfältiger Herausarbeitung aller Details der nicht immer einfachen Partitur. Die Chöre und Ensembles, darunter das prächtige Terzett

„Er kommt“ und das Duett „D'holbes Bild“ klangen ton schön und rein. Wegen Erkrankung des Herrn von Schwind sang Herr Fenten aus Mannheim die Titelrolle. Der Künstler besitzt ein umfangreiches und kräftiges Organ, das dank seiner vortrefflichen Schulung auch allen Schwierigkeiten der langen Kadenz am Schluß des Liebesliedes „Laß dir zu Füßen.“ gewachsen war. Ganz hervorragend und fein pointiert war sein Spiel. Von den übrigen Sängern und Sängerinnen, deren Partien mit Ausnahme jener des Nureddin wenig Gelegenheit zu solistischem Hervortreten boten, mögen noch Herr Siewert, Fr. Bruntsch und Fr. Tercs mit Lob erwähnt sein.

* Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie veranstaltete gestern im Anschluß an seine Generalversammlung eine nachträgliche Feier zu Kaisers Geburtstag, die einen sehr anregenden Verlauf nahm. Herr Oberamtmann Heine brachte einen mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Des weiteren sprach der Redner dem von Karlsruhe scheidenden Generalsekretär, Herrn Hauptmann d. R. Jarnack, Dank und Anerkennung für seine unermüdete Wirksamkeit in Karlsruhe aus. Später nahmen noch die Herren Jarnack, dessen Nachfolger, Professor v. Freyholtz, und Landtagsabgeordneter Fischer, der Herr Jarnack den Dank der konservativen Partei für seine Tätigkeit namentlich während der Landtagswahlen abstattete.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Jan. Der Kaiser besuchte heute vormittag den Reichskanzler.

Berlin, 30. Jan. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge hat sich der Statthalter Graf von Wedel bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu verbleiben, um die Nachfolger des Staatssekretärs Born von Bulach und anderer aus ihren Ämtern scheidenden Mitglieder der reichsständischen Regierung in ihre Geschäfte einzuführen.

Berlin, 30. Jan. Im Reichstag erklärte heute auf die Frage des Abgeordneten Dr. Trendel (Zentr.) nach klaren Bestimmungen über die Festsetzung des Wehrbeitrages Unterstaatssekretär Jahn: Die bis jetzt festgestellten Vermögens zur Wehrsteuer sind auch bei der Erhebung der zweiten Rate im Jahre 1917 unverändert zugrunde zu legen in dem Maße, daß ein Vergleich zwischen dem jetzt und dem am 31. Dezember 1916 zu ermittelnden Vermögen vorgenommen ist. Diese Auffassung hat seinerzeit schon der Reichssekretär zum Ausdruck gebracht.

Auf die Frage des Abg. Sittart (Zentr.) nach der Verlegung des Infanterieregiments Nr. 99 von Zabern nach dem Truppenübungsplatz erwidert Generalmajor Witt von Schenborn: Die Anfrage geht von unzutreffenden Voraussetzungen aus, insofern als es sich bei der Verlegung des Regiments durchaus nicht um eine Verstrafung handelt. (Lachen links). Es kann um so weniger als eine Strafe betrachtet werden, als eine große Anzahl von Truppen seit dem 1. Oktober 1913 auf Truppenübungsplätzen untergebracht worden ist. Eine Beantwortung der Frage selbst kann nicht erfolgen.

Berlin, 30. Jan. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurden zu Kapitel 5 Titel 17 zur Herstellung eines dritten und vierten Gleises der Strecke Strahburg-Basel begw. einer Seitenbahn zur Entlastung dieser Strecke 250 000 Mark bewilligt.

Braunschweig, 30. Jan. Der 32. ordentliche Landtag wurde heute mittag im Thronsaal des Schlosses durch den Herzog mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: Schon in den wenigen Monaten, die seit meinem Regierungsantritt verlossen sind, habe ich mich davon überzeugen können, daß die mir und der Herzogin bei unserem Einzug in wärmster Weise entgegengebrachten Gesinnungen der Liebe und des Vertrauens nicht mit dem festlichen Empfange verflüchten sind, daß sie vielmehr fortwährend im Herzen des braunschweigischen Volkes fortdauern.

Stuttgart, 30. Jan. Die fortschrittliche Volkspartei, die Nationalliberalen, das Zentrum und die Sozialdemokraten haben im Landtag einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, für den Fall, daß die Bestimmungen über das Aufgebot der bewaffneten Macht bei inneren Unruhen nicht einheitlich und zweifelsfrei sein sollten, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß ein einheitliches und zweifelsfreie Erklärungen mit bindender Kraft für das gesamte Reichsgebiet erlassen werden, wonach ein solches Aufgebot der bewaffneten Macht ein Ersuchen durch die zuständige Zivilbehörde voraussetzt.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

* Als Empfänger des 6. Nobel-Friedenspreises hat die Zentralisation der schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung den Stadtbarren Friedr. Stuttgart und die Deutsche Friedensgesellschaft vorgeschlagen.

Verschiedenes.

Berlin, 29. Jan. Am Grabe Fichtes auf dem Dorothienstädtischen Kirchhof fand heute mittag eine Gedenkfeier statt, zu der sich unter Führung des Direktors der Universität, Geheimrat Brand, eine Anzahl Professoren versammelten. Professor Niehl hielt die Gedächtnisrede, worauf der Rektor einen Vorbeertanz mit einer kurzen Ansprache niederlegte.

Zangenmünde, 29. Jan. Der Rechtsanwalt Dr. Walter, der sich als Reserveoffizier in Uniform befand, wurde auf dem Heimwege von der Kaisergeburtstagsfeier von sechs Personen überfallen und übel zugerichtet. Die Täter sind bereits verhaftet worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Samstag, 31. Jan. 31. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel des Kgl. Schwed. Kammerjägers Johann Forzell von Stockholm: „Don Juan“, große Oper in 2 Akten von Mozart. Don Juan: Kammerjäger Johann Forzell als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr. (6 M.)
Sonntag, 1. Febr. Nachmittags 2 Uhr: 32. Vorst. außer Ab. Ermäßigter Preise: „Graf Pept“, ein Lustspiel in 3 Akten aus dem Jahre 1866 von Sautel und Palm. Anfang 2 Uhr, Ende gegen 4 Uhr. (2 M.)
Abends 8 Uhr: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. (6 M.)

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: Ernst Hoffmann, Kaiser. — V.: Karl Gremmelmaier, Schlosser. — V.: Friedrich Denaler, Metzger. — V.: Robert Achilles, Viefeldwibel. — V.: Albert Rapp, Diplomingenieur. — Ein Mädchen: V.: Heinrich Mart. Bauberger, Beleuchtungsgehilfe. — V.: August Bastian, Fuhrmann. — V.: Martin Stadtmüller, Metzerebeizer. — V.: Otto Rohac, Fuhrmann. — V.: Rudolf Wolf, Druckereigehilfe. — V.: Friedrich Benz, Lokomotivbeizer. — V.: Ernst Schulze, Schuhmann.
Eheaufhebte. Bernhard Hirschauer von Großweier, Bahnarbeiter hier, mit Pauline Wentsch von Neuenbürg. — Heinrich Baherl von hier, Schreiner hier, mit Emma Majer von Nieol. — Vinzenz Eiermann von Neudenu. Eisenbahnkassener hier, mit Karoline Popp Witwe von Sedach. — Friedrich Schuppert von Gillingen, Straßenbahnkassener hier, mit Luise Glüd von Ludwigsbafen.
Eheschließungen. Friedrich Werke von Achem, Hotelbesitzer hier, mit Lina Schächlin von hier. — Friedrich Jung von Heiligenwald, Kapellmeister hier, mit Rosa Eggert von Darmstadt. — Jakob Huber von Knielingen, Maurer hier, mit Marie Meyer geb. Götzger von Rittershofen. — Friedrich Sed von Diebelsheim, Fabrikarbeiter hier, mit Rosa Dold Witwe von Saalburg. — Gottlob Henninger von Sattelbors, Chauffeur hier, mit Ottilie Barth von Niederbühl.
Todesfälle. Karl Goppel, Metallschleifer, Ehemann. — Adolf Meyer, Mechanikerlehrling. — Ernst Hennina, Privatier, Ehemann. — Hildegard, V.: Franz Huber, Kaufmann.

Z.B.M.u.H. Schneehöhenmessungen. Die Schneehöhen haben in den letzten Tagen an den meisten Beobachtungsstellen etwas zugenommen. Am Morgen des 29. Januar (Donnerstag) sind gemessen worden in Furtwangen 51, in Dürheim 19, in Steien a. F. 23, in Heilsberg 22, in Bollhaus 26, beim Feldbergerhof 90, in Titisee 43, in Neustadt 22, in Bonndorf 22, in Höchenschwand 31, in Gersbach 35, in Todtnauberg 70, in Heubronn 34, in St. Märgen 37, in Oberprechtal 23, in Anlebis 61, in Breitenbrunn 65, in Herrenwies 57, in Karlsruhe 4, in Kaltenbrunn 47, in Tiefenbrunn 8, in Krautheim 4, in Strümpfelbrunn 40, in Elsenz 3 und in Buchen 10 Zentimeter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Sybr. vom 30. Januar 1914.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag. Eine Junge hohen Druckes erstreckt sich von Südosteuropa her über das Donaugebiet hinweg bis Süddeutschland herein; in seinem Bereich hält das meist heitere Frostwetter an. Der größte Teil des Festlandes steht dagegen unter der Herrschaft von Depressionen, die sich über dem westlichen Meer und bei Island befinden; das Wetter ist hier deshalb trüb, ziemlich mild und regnerisch. Da das Ortsbarometer nicht fällt, so scheint das schmale Hochdruckgebiet noch weiter bestehen zu wollen; es ist deshalb vorerst eine wesentliche Änderung nicht zu erwarten, die Wetterlage ist aber unsicher.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. Januar, früh.

Barry wolkenlos 3 Grad, Triest wolkig 3 Grad, Florenz wolkenlos — 2 Grad, Rom wolkenlos 1 Grad, Cagliari wolkenlos 5 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. Anzahl in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Simmel
29. Nachts 9 ^u	757.7	0.9	4.2	85	SW	bedeckt
30. Morgs. 7 ^u	757.7	-2.4	3.4	89	"	wolkenlos
30. Mittags 2 ^u	757.4	2.6	3.7	87	"	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 29. Januar: 1.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Januar, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Januar früh: Schutterinsel 1.10 m, gefallen 7 cm; Rehl 2.01 m, gefallen 6 cm; Maxau 3.58 m, gefallen 6 cm; Mannheim 2.83 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Schwächliche Kinder werden kräftig

bei guter, nahrhafter Kost. Tausende von Ärzten empfehlen, daß ihnen täglich zum Frühstück das altbekannte Kräftigungsmittel

Kasseler Hafer-Kakao

verabreicht wird. — (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., nie los!)

Eintrachtsaal

Donnerstag, 5. Februar, 8.15 Uhr

Sonaten - Abend

Heinrich Maurer
Klavier

Alexand. Schmuller
Violine

Bach: Violin-Sonate G-dur; Beethoven: Klavier-Sonate As-dur, op. 26; Reger: Arie a. d. Suite op. 103a und Sonate A-dur, op. 42 für Violine allein; Schubert: Variationen op. 160

Ibach-Flügel von J. Kunz

Karten zu 4., 3., 2., 1.50, 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt von 9-1 und 3-7 Uhr. G164

Höfliche Einladung zur Teilnahme an der **Gesellschafts-Reise** an die

RIVIERA

!! zum Karneval in Nizza!!

Abfahrt 6. und 16. Febr. — Reisedauer 10 Tage. Auf Wunsch beliebig. Verlängerung des Aufenthalts zu besonders vorteilhaften Bedingungen

Reise-Routen: Von Basel über Genua nach Mailand (Wagenrundfahrt) u. weiter nach Genua (Wagenfahrt über die Hügelstraßen usw.)

Am 5. Tage Herrliche Tagesfahrt auf dem Mitteländisch. Meer sodann mit Turbinen-Schnelldampfer „Kaiser“ nach Nizza (4 Tage), Teilnahme an d. berühmten Karnevalsfeiern: Blumen-schlacht, Bataille des Confitis, Maskenumzüge, Maskenbälle usw.

Tages-Ausflug m. Automobil über die Ihrer Aus-sichten wegen berühmte Corniche-Strasse nach La Turbie, Mentone, Monte-Carlo, Monaco.

Gesamtpreis (sämtliche Ausgaben inbegriffen), Bahn II. Kl., Schiff I. Kl., Hotels I. Ranges, nur Franks 425.—

Erstklassige Referenzen seit 23 Jahren — Nicht mehr als höchstens 12 Teilnehmer! Ausführliche Prospekte und alle Auskünfte von **Atlantic-Welt-Reise-Bureau**, G. m. b. H. Wiesbaden

Geschäftsstelle **Basel: Heumattstraße 1**
A Natural Le Coultre & Co. A.G.

Grundlagen der Krankenernährung

Nach den bei den Krankentokuren in Karlsruhe und Baden-Baden gehaltenen Vorträgen

bearbeitet von

Geh. Hofrat Prof. Dr. Max Dresler

Preis kart. M. — 80

Inhalt: Einleitung. — Der Verdauungsapparat. — Die Bedeutung der Nährstoffe für die Erhaltung des Lebens. — Die Nahrungsmittel im Hinblick auf ihren Gehalt an Nährstoffen. — Die Küche. — Die Verdaulichkeit der Nahrungsmittel. — Die Ernährung der Kranken. — Die Ernährung des Kindes. — Die Krankenernährung.

Dieses Büchlein bildet den wesentlichen Inhalt von Vorträgen, mit denen der Verfasser praktische Kurse für Kranken-kost eingeleitet und theoretisch begründet hat, mit dem Zwecke, durch Darstellung der Ernährungs- und Verdauungsbedingungen unter normalen und krankhaften Verhältnissen, auf die Bedeutung der küchentechnischen Maßnahmen hinzuweisen. Auf Wunsch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden, deren Anregung zufolge diese Kurse stattfanden, wird der Inhalt der Vorträge hiermit weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Das vorliegende Büchlein wird manchem vielbeschäftigten Arzt, an den die Aufgabe herantritt, Kranken-kosten zu mitzuteilen, ein die Arbeit erleichterndes, allgemeines Schema an die Hand geben, das natürlich die mannigfaltigsten Variationen gestattet. Ferner ist das Werkchen wertvoll für Krankenpflegerinnen, für Koch-schulen und Kochlehrerinnen und vor allem auch für Frauen und Mädchen gebildeter Stände, denen selbständige Führung des Haushalts obliegt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Maskenkostüme

jegliche Genres, in Paaren, Gruppen, sowie zu Aufführungen und Umzügen empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen bei promptem Versand

Schweizerische Kostüm- und Fahnenfabrik, Verleihinstitut
Basel (Schweiz), J. Louis Kaiser, Leopoldshöhe (Baden).

Alle Lieferungen nach Deutschland erfolgen zollfrei. Aktuelle, prächtige Neuheiten. Unsere Kostüme erzielen alljährlich auf den bedeutendsten Maskenbällen die ersten Preise. Jedes Kostüm wird vor dem Versand chemisch gereinigt und desinfiziert. Prima und stets einlaufende Referenzen. Erstklassiges und leistungsfähigstes Unternehmen der Branche. — Kataloge, Offerten und Kostenvorschläge kostenlos. — Telegramm-Adresse: **Costumkaiser Basel G.146**

Preussischer Beamten-Verein
in Hannover.

(Protector: Seine Majestät der Kaiser.)

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangehörige.

Vermögensbestand 438278498 M. Vermögensbestand 165398000 M. Ueberflüssig im Geschäftsjahre 1912: 5378200 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrigste Verwaltungskosten.

Wer rechnen kann, wird sich aus den Druckfachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese die Druckschrift: **Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.** Zusage d. Druckfachen erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch die Direktion des **Preussischen Beamten Vereins in Hannover**. Bei einer Druckfachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Die diesjährige

Weisse Woche

beginnt Montag den 2. Februar

W. Boländer

121 Kaiserstrasse 121 G161

Röst-Kaffee Mischungen

kosten das Pfund

Brasil	1.35
Fa. halt	1.45
Deutsche	1.55
Karlsruher	1.75
Wiener	1.95
Mokka	2.20
Rein-Mokka	2.50

Kaffee-Ersatz

gemischt aus Kaffee, Wald- und Feldfrüchten, das Pfund 0.98. Bei 10 Pfd., auch verschiedener Sorten, billiger. G162

Victor Merkle

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 160. Telephone Nr. 175 und 980.

Landwirtschaftl. Genossenschaftsverband sucht zum 1. April 1914 einen tüchtigen

Revisor

Nur süddeutsche Bewerber wollen sich melden unter **F. L. K. 664** an **Rudolf Hoffe**, Frankfurt a. M. G.149

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

Q.312. Baden. In dem Konkurs über das Vermögen des Käfers und Weinhändlers **Adolf Dehmann** von Baden, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf **Mittwoch den 11. Febr. 1914, vormittags 10 1/2 Uhr.** Baden, 28. Jan. 1914. Der **Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.**

Q.314. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das

gen, für welche sie aus der Sache absonderliche Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. März 1914 Anzeige zu machen. Karlsruhe, 29. Jan. 1914. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A 1**

Verstetene Bekanntmachungen.

Bei dienstlicher Stelle ist eine **Kanzlei-Gehilfenstelle** mit der üblichen Jahresvergütung sofort zu besetzen. Bewerbungen aus der Zahl der Aktuar- und Kandidaten sind umgehend anher einzu-reichen. Staußen, 28. Jan. 1914. **Großh. Bezirksamt.**

Bekanntmachung.

Aus der Marx Bloch'schen Eheaussteuerstiftung sollen von diesjährigen Zinseträg-nis 1000 Mark an ein armes israelitisches Mädchen ver-geben werden. Diesmal soll den armen Verwandtinnen des Testators Marx Bloch, die in Deutschland, Frankreich oder in der Schweiz ihren Wohnsitz haben, die zur Stif-tungsumlage zugeteilt werden. Sollte eine solche sich nicht vorfinden, so sollen arme Mädchen von der Verwandtschaft der Frau des Testators oder aber, wenn auch solche nicht da sind, verwandte Mäd-chen, die zwar einige Mittel besitzen aber nicht vermögend sind, und wenn auch solche nicht vorhanden, arme fremde israelitische Mädchen, die in Sulzburg oder Müllheim heimatberechtigt sind, zum Be-zug dieses Legates berechtigt sein. G.129.2

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche nebst nötigen Aus-weisen an den unterzeichne-ten Verwaltungsrat innerhalb 2 Monaten von heute an ein-senden. Sulzburg, 20. Jan. 1914. Der Verwaltungsrat der Marx Bloch'schen Eheaus-steuerstiftung.

Holz-Versteigerung.

Karlsruhe. Aus dem Do-mänenwald Kastelwörth am Rhein (Bezirksamt Ettlingen) werden mit Zahlungsfrist bis 1. September 1914 versteigert am **Dienstag den 3. Febr. 1914, vormittags 10 Uhr,** im **Aberkaale in Forstheim:** 5 Eichenstämme, 1 Esche, 5 Nusseln, 1 Hagebude, 1 Kirschbaum, 2 Wachholder, 3 Tannen, 1 Platane u. 2 Pappeln, 5 eichene Kieferholzhäute, 53 rufene, 3 weidene und 3 Pappelnholzhäute, 57 eichene, 357 sonstige hartholzene, 55 gemischte und 3 weiche Brennholzhäute, 10250 meist Hartholzwellen und 2 Lose Abraum.

Vorgebung des Holzes von 8 Uhr an im Schlage 4; Langholzabfichten erteilt Forst-wart Lehn in Forstheim.

Holzlieferung.

Die **Großh. Rheinbauinspek-tion Offenburg** vergibt mit vierwöchentlicher Zuschlags-frist in öffentlicher Verbin-dung die Lieferung von rund 53 cbm tannemem Kantholz,

670 qm tannemem Kahlhölzern, 1060 qm eichemem Schiffsdie-len, 23 cbm eichemem Kant-holz und 5 cbm forstemem Kantholz f. die Schiffbrücken bei Freistett und Greftern. Maßgebend für die Verbin-dung ist die Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907. Die Lieferungs-bedingungen und die Ange-botsordrude liegen hier und bei den Brückenmeistern auf.

Angebote sind postfrei mit der Aufschrift „Holzlieferung“ zur Verdingungsbehandlung am **Samstag den 14. Februar d. J., 11 Uhr vormittags,** auf dem Geschäftszimmer Wil-helmstraße Nr. 2 einzureichen.

Eisenwarenlieferung.

Das **Großh. Salinenamt Rappenaun** vergibt die Liefe-rung von: ca. 13 000 kg flußeisernen Pfannen- und Herdbleichen, ca. 1000 kg Winkelbleichen, ca. 400 kg Pfadbleichen, ca. 1300 kg Kesselnieten.

Mit der Aufschrift „Eisen-warenlieferung“ bezehene Angebote wollen bis zu dem am **12. Februar d. J., vorm. 11 Uhr,** stattfindenden Ver-gebungsbehandlung eingereicht werden. Q.325

Lieferungsbedingungen und Sortenverzeichnis liegen auf dem Geschäftszimmer des Sa-linenamts auf.

Rumänisch-Südd. Verkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. Febr. 1914 zum Tarif Teil II Deck 1 des rumän.-deutschen Eisen-bahnverbandes (Verkehr mit Süddeutschland) ausgegebener Nachtrag I tritt nicht in Kraft. Karlsruhe, 28. Jan. 1914. **Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

Sadischer Gütertarif.

Mit Gültigkeit vom 1. Febr. 1914 erhebt der Nachtrag IX zur Abt. 1 des Tariffs. Er ent-hält außer den bereits im Verfügungsweg durchgeführ-ten Änderungen und Ergän-zungen noch solche der Beför-deren Ausführungsbestim-mungen zu S.B.O. der lefend-deren Tarifvorschriften und der Ausnahmestafeln. Das Warenverzeichnis des Aus-nahmetarifs 2 hat eine neue Fassung erhalten. Neue Aus-nahmetarife wurden einge-führt für gebrannten Kalk nach Waldshut, für alte Wech-geschirre usw. nach Rheinau Hafen, für Zement zur Aus-fuhr von Kleinfemts nach Rehl Baffewitz und für Fischbrut und Wesafische im Verkehr sämtlicher Stationen. Weiter wurde zu Abt. 2 des Tarifs für die Station Rehl eine Ab-fertigungsbeschränkung ver-fügt. Näheres in unserem Tar-iftanzeiger. O.5

Karlsruhe, 27. Jan. 1914. **Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

Betriebs- u. Gebühren-ordnung für den Um-schlag und die Lagerung von Gütern in Mannheim und Rehl.

Mit Gültigkeit vom 16. Fe-bruar 1914 wird eine Neuauf-lage der Betriebs- und Ge-bührenordnungen für die Ga-senanlagen in Mannheim und Rehl ausgegeben, durch welche die Ordnungen vom 1. April 1908 nebst Nachträgen sowie alle bisher veröffentlichten Ergänzungen derselben aufheben werden. Q.320

Nähere Auskünfte erteilen unsere Güterämter in Mann-heim und Rehl, hinsichtlich des Getreibepreises auch die Rheinbafengesellschaft in Rehl, welche auch die Druckfachen unentgeltlich abgeben. Karlsruhe, 29. Jan. 1914. **Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

Vom 10. April 1914 an ist der Frachttarif des Ausnahmestarfs 10 Friedrichshafen-Basel S.B.A. und Basel-St. Johann für Holz nicht mehr anwendbar; dadurch ergibt sich für diesen Frachtgegenstand eine Frachterhöhung von 18 Pf. für 100 kg. Q.321

Karlsruhe, 28. Jan. 1914. **Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**